

Würdevolle Begleitung des letzten Weges

Seit 2003 Feuerbestattungen in Perleberg

Perleberg. „Die pietätvolle Begleitung der Verstorbenen auf ihrem letzten Weg ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die mit Umsicht und Feingefühl erfüllt werden muss. Sie beginnt bereits bei der Ankunft des Verstorbenen und endet mit der Übergabe der Urne an die Angehörigen“, bekräftigt der Geschäftsführer der Feuerbestattung Perleberg GbR, Michael Hohmeyer.

Der Geschäftsführer weiß, wovon er spricht, denn das Krematorium in Perleberg führt jährlich bis zu 3 500 Einäscherungen durch – mit allem, was zu diesen Momenten gehört, in erster Linie aber mit dem Respekt vor den Verstorbenen und der Achtung der Gefühle der Hinterbliebenen. „Wir verstehen uns als ein Ort der Trauerbewältigung. Unser helles freundliches Gebäude mit der offenen Empfangshalle, mit einem Trauerraum und einer Cafeteria für die Trauerfeier bietet eine angenehme Atmosphäre und erleichtert den Angehörigen das Abschiednehmen“, so Michael Hohmeyer.

Die sechs Mitarbeiter sind geschult im Umgang mit der schwierigen Situation des Abschiednehmens und begleiten die Trauernden auf Wunsch sogar bis zur Einäscherung. „Denn jeder Angehörige kann, wenn er

möchte, bis zum Schluss der Verbrennung anwesend sein und den letzten Moment begleiten“, macht der Geschäftsführer aufmerksam.

Das Krematorium ist der Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen angeschlossen. Feuerbestattungsanlagen, die sich unter dem RAL-zertifiziertem Gütesiegel der Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen zusammengeschlossen haben, leisten freiwillig und mit viel Aufwand mehr als der gesetzliche Rahmen vorschreibt. Und es finden regelmäßig Überprüfungen der Anlage durch unabhängige Gutachter und durch das Landes-Immissionsamt statt.

Dabei wird die Einhaltung aller Vorgaben und Abläufe kontrolliert, geht es auch um Umweltschutz und Ökologie.

Das Krematorium Perleberg wurde im Oktober 2003 als eine der ersten privat betriebenen Feuerbestattungsanlagen Ostdeutschlands in Betrieb genommen. Seitdem findet hier einmal jährlich im Oktober ein Tag der offenen Tür statt. „Wir wollen den Menschen die Angst vor einem Krematorium und der Einäscherung nehmen“, nennt Michael Hohmeyer den Grund für diese Veranstaltung. Und der Bedarf scheint groß zu sein, denn das Besucherinteresse war bisher immer riesig. **male**



Im Trauerraum können die Angehörigen Abschied nehmen.

Foto: Marina Lentz